

# Persönliches = Personalia

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =  
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **91 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

angelastet werden. Wie hoch sind diese externen Kosten? Wer verursacht sie und wer muss dafür aufkommen? Wie sieht eine umfassende Strategie aus, die das Verursacherprinzip berücksichtigt und gleichzeitig die Umweltbelastung spürbar senkt? Diese Fragen wurden im Rahmen des NFP «Stadt und Verkehr» u.a. für die Agglomeration Zürich untersucht. Das Fallbeispiel macht Vorschläge für eine ökologisch effiziente Verkehrspolitik und zeigt, wie kurz- und langfristig der Prozess zur Umsetzung neuer Instrumente im Verkehrsbereich aussehen könnte.

*Raumplanungsamt des Kantons Bern, Bund Schweizer Planer (Hrsg.):*

## Raumplanung – ein Berufsbild

Vor dem Hintergrund eines sich abzeichnenden Mangels an qualifizierten Nachwuchskräften in der Raumplanung richtet sich die Publikation in erster Linie an Hochschulabsolventen sowie Studentinnen und Studenten Höherer Technischer Lehranstalten und zwar in der Absicht, deren Interesse für ein Nachdiplomstudium zu wecken. Die von Jürg Hänggi, Raumplaner NDS/HTL, in ihren Grundzügen als Diplomarbeit verfasste Broschüre vermittelt ein gutes Bild des aktuellen Berufsverständnisses von Planerinnen und Planern der jüngeren Generation.

Gerade weil die Meinungen und Vorstellungen über das, was Raumplanung ist und will, in der Öffentlichkeit oft geteilt sind, kann die Schrift weit über den engeren Empfängerkreis hinaus einen wertvollen Beitrag zum besseren Verständnis für planerisches Denken und Handeln leisten. Die Broschüre soll darum allen Interessierten zugänglich gemacht werden, namentlich den kommunalen Behörden und Gremien, die in mannigfacher Weise mit Planung in Berührung kommen.

(Bezug: Raumplanungsamt des Kantons Bern, Reiterstrasse 11, CH-3011 Bern.)

*György Konrad:*

## Der Stadtgründer

List Verlag, München 1975, Neuausgabe 1991, 237 Seiten, ISBN 3-471-77983-3.

György Konrad gehört mit Milan Kundera und Danilo Kis zu den bedeutendsten Schriftstellern des ehemaligen «Ostblocks». Konrad wurde mit seinem 1969 in Ungarn erschienenen Erstlingsroman «Der Besucher» auch im Westen bekannt. Das Manuskript des «Stadtgründers» gelangte illegal in den Westen, da er es in Ungarn nicht veröffentlichen konnte. Konrad arbeitete ursprünglich als Sozialhelfer und zeitweise auch im Stadtplanungsamt von Budapest. 1990 wurde Konrad zum Präsidenten des internationalen PEN-Clubs (Schriftstellervereinigung) gewählt.

Im «Städtegründer» beschwört ein bürokratisch-sozialistischer Planer die Verzweiflung über seine unsinnige Arbeit in einem inneren Dialog.

«Weil die Fortsetzung meines Körpers, meine sich ausdehnende Stadt, der Schau-

platz meiner Langeweile und meiner Anekdoten ist, weil ich ihre gesamte Topographie kenne, weil ich in ihr zehntausende von Gesichtern grüsse und den Geruch unseres gemeinsamen Stalles, unserer Kaserne, unseres Gettos auch blind und jenseits des Ozeans erkennen würde, weil ich einigen Hundert ihrer Gebäude eine proportionierte oder missgestaltete Form verliehen habe, weil ich ihre Vergangenheit niederschreiben und ihre Zukunft planen will, weil meine nur mit Dynamit zu korrigierenden Irrtümer im Eisenbetongerüst um mich stehen, weil sie ein wenig schäbig, ein wenig stickig ist und ich kaum noch verstehe, wieso ich mich länger als eine Woche in ihr aufgehalten habe, vielleicht, weil manchmal all ihre Ziegel, all ihre Katzen wunderbar und all ihre Ansichten gemütlich sind, weil ich mir geglaubt habe, dass ich mich in sie einbauen und mit den Verbindungswegen ihrer geschlossenen Plätze auch die Lage meiner Mitbürger verändern könnte – bis sich diese Provinzstadt mit ihren Kleinanzeigen zu guter Letzt in mich eingemischt hat und zu meiner Welt geworden ist und mich von der Welt abgeschnitten hat, sie belastete mein Bewusstsein mit ihren eifersüchtigen, abergläubischen Wahnideen, (...).»

In einer Mischform aus autobiographischem Essay und geschichtsphilosophischer Abhandlung deutet dieser sozialkritische Roman die Geschichte der Psychologie und der Mechanismen der politischen Macht ebenso wie die Versuche eines Selbstentwurfs der Menschheit und dessen Verwirklichung mit all seinen Peripetien, Zwängen und Kompromissen. Die Stadt und die Stadtplanung werden zum Inbegriff des Lebens.

*Th. Glatthard*

## Persönliches Personal

### Hans Fenner: 50 Jahre Berufs- und Firmenjubiläum



Ein wohl einmaliges Jubiläum kann Hans Fenner in Dübendorf feiern. Dass der heute 65jährige die ganze Palette von Anwendungen der Vermessung durchlebt hat, liegt an seiner offenen, interessierten Wesensart. In seiner Wohngemeinde wird der «Begriff» Hans Fenner gleichgesetzt mit Gemeinderat, Schulpräsident, 30 Jahre Eishockey und Eishalle. Sein Rat und seine Kompetenz in Be-

ruf, Politik und Sport sind immer gefragt. Er ist ein loyaler Kamerad, immer bestrebt mit gesundem Menschenverstand vernünftige Lösungen zu suchen.

In Stichworten liest sich das folgendermassen:

1928 geboren in Dübendorf. Die Mutter führte einen Spezereiwarenladen, der Vater war Feinmechaniker und Erfinder. Zusammen mit einem älteren Bruder wächst er auf. 1943 tritt Hans Fenner ins Ingenieurbüro Walter und Hans Gossweiler ein. Ein Jahr arbeitet er als Messgehilfe bis sein Oberstift ausgelernt hat. In vier Jahren wird er zum Vermessungstechniker ausgebildet. Es folgen der Fachausweis als Topograph, Meliorationen, Tiefbau, Baupolizei, Gemeindeingenieur und Berater in Bau- und Quartierplanungen. Hans Fenner ist verheiratet und hat drei Kinder. (Sohn Bruno tritt in Vaters Fussstapfen und hinterlässt in der Vermessung, dem Eishockey und der Schulpflege gleichfalls seine Spuren.) Nebst der Familie pflegt Hans seine Hobbys; die Politik, den Sport und den Wald. Somit kann er seinen ursprünglichen Berufswünschen – Lehrer oder Bauer – nachleben.

Hans Fenner sagt: «Ich bin in eine gute Zeit geboren worden. Wer Optimismus, Fleiss und Interessese zeigt, dem gehen immer wieder Türen auf. Vermessungszeichner bietet eine sehr gute Grundlage, seinen Werdegang nach persönlichen Eignungen und Neigungen zu entwickeln. Mit dem Arbeitsort, dem Lehrmeister und den Mitarbeitern, die mich während dieser langen Zeit begleitet haben, hatte ich ein sehr grosses Glück!»

Wir von der VSVT-Sektion Zürich danken Dir und wünschen weiterhin gute Gesundheit, dass Du Dich nach Lust und Laune betätigen kannst.

## VSVT/ASTG/ASTC

Verband Schweizerischer Vermessungstechniker  
Association suisse des techniciens-  
géomètres  
Associazione svizzera dei  
tecnici-catastali

### Sitzung des Zentralvorstandes 26. Juni 1993 in Basel

An diesem Samstag wurden wir von der Vizepräsidentin der Sektion Basel charmant begrüsst. Es war jedoch nicht das einzige neue Gesicht im ZV, denn der neugewählte Richard Staub (ZH) war ebenfalls an seiner ersten ZV-Sitzung erschienen.

Der Mitgliederbestand hat sich wieder erfreulich entwickelt, beträgt er doch neu 1455 Damen und Herren, davon 93 Lehrlinge.

Der Vorstand hatte sich teilweise neu zu konstituieren. Dabei wurden die Aufgaben des Protokollführers dem Sekretär übertragen. Einen Protokollführer gibt es also nicht mehr. Nur kurz zu reden gaben die Anpassungen der Entschädigungen für die Funktionäre des Verbandes. Die Probleme bei der Suche von